



Neues Album
Enthält elf
Unplugged-
Versionen.

Wissen

LSD ist viel mehr als eine Hippie-Droge

GEGEN DEPRESSIONEN → Basler Ärzte untersuchen in Doppelblindstudien, ob LSD psychisch Kranken helfen kann.

Mario Nowak
@higgsmag

Jede sechste Person in der Schweiz erkrankt im Verlauf ihres Lebens an einer depressiven Störung. Eine solche wird oft mit Antidepressiva behandelt, auf die jedoch längst nicht alle Patienten gleich gut ansprechen. **Neue Medikamente gegen Depressionen kommen aber kaum auf den Markt.**

Dabei gäbe es eine Substanz, die schon seit Jahrzehnten existiert, medizinisch aber kaum beachtet wurde: Das Halluzinogen LSD. «Der Wirkstoff könnte eine sinnvolle Alternative sein», sagt Matthias Liechti, stellvertretender Chefarzt Klinische Pharmakologie und Toxikologie des Universitätsspitals Basel.

Bereits kurz nach der Entdeckung der Substanz

in den 1940er-Jahren haben Psychiater LSD zur Therapie eingesetzt – und damit vielversprechende Erfahrungen gemacht. **Sie stellten fest, dass LSD die Stimmung aufhellen kann,** etwa bei Patienten mit Depressionen oder Angststörungen. Und dass der Effekt manchmal mehrere Wochen anhält. Doch wie viel dieser beobachteten Wirkung eigentlich dem Placebo-Effekt geschuldet ist, konnte die damalige Forschung nicht klären.

Nun erforscht Matthias Liechti die Wirksamkeit von LSD in sogenannten Doppelblindstudien – also Studien, bei welchen sichtbar wird, wie stark sich die eigentliche Wirkung vom Placebo-Effekt tatsächlich unterscheidet.

Aktuell untersucht er an 40 schwerkranken Pati-

enten, ob LSD gegen Angststörungen wirkt. Andere Forschungsarbeiten mit dem verwandten Wirkstoff Psilocybin zeigten bereits, dass dieser Depressionen lindern kann. Das könnte auch für LSD gelten, glaubt Liechti.

Gefährlich sind die Versuche für die Patienten nicht: «Wenn LSD unter kontrollierten, medizinischen Bedingungen eingenommen wird», sagt der Arzt, «sind entgegen dem Volksglauben bis jetzt keine langfristigen schädlichen Auswirkungen bekannt».

Für die Pharmafirmen sei LSD nicht interessant, sagt Liechti. Denn es lässt sich damit kein Geld verdienen: Weil die Substanz schon seit 75 Jahren bekannt ist, kann man ein Medikament auf LSD-Basis nicht mehr patentieren lassen. Und wenn der positive Effekt von LSD womöglich wochenlang anhalten würde, bräuchte jeder Patient nur wenige Dosen, was einen

finanziellen Gewinn weiter verunmöglichen würde.

Auch wenn die Forschung noch nicht abgeschlossen ist, können Schweizer Patienten auch heute schon in gewissen Fällen mit LSD behandelt werden. Nämlich dann, wenn alle anderen Therapien fehlgeschlagen sind und der behandelnde Arzt ein Spezialgesuch an das Bundesamt für Gesundheit stellt. **Das ist weltweit einzigartig.**

Wenn aber die Wirksamkeit des Halluzinogens einmal wissenschaftlich erhärtet ist, kann sich Matthias Liechti vorstellen, dass der Wirkstoff vermehrt als Medikament eingesetzt wird: **«Ich glaube, in zehn Jahren wird es LSD-Behandlungszentren geben.»**

WISSENSCHAFT. BEWEGEN
GEBERT RUF STIFTUNG

Produced by higgs

Wo Dabu Fantastic sind, ist auch der Song «Angelina». Nervt das manchmal auch etwas?

Es gibt so wenige Bands in der Schweiz, die in der glücklichen Lage sind, einen so grossen Hit gelandet zu haben. Ich freue mich jeden Morgen darüber, dass wir so etwas geschafft haben. Ich kann absolut hinter dem Song stehen. Auf unserem neuen Album gibts übrigens eine wunderschöne neue Version von «Angelina».

Wo möchten Sie unbedingt noch ein Konzert geben?

Es gibt so viele verrückte Orte, wo wir noch nie gespielt haben. Aber ich sage jetzt spontan mal Montreux Jazz Festival. Ist das nicht mega crazy? Dort haben wir noch nicht gespielt.

Was wünschen Sie sich für «Softdrinks?»

Dass die Leute es so fest lieben, wie sie «Drinks» geliebt haben. Und dass sie nicht nur wegen des Alkohols zugehört haben.



Löschpapier mit LSD Eine verbreitete Form, die Droge zu konsumieren.